



Seit 2015 ist **Roman Brogli-Sacher** Chefdirigent des Jiangsu Symphony Orchestras in Nanjing China und seit 2012 ständiger Gastdirigent des Orchesters und Theaters in Verona, Italien.

Von 2000 bis 2015 dirigierte Brogli-Sacher das Orchester der Hansestadt Lübeck als Generalmusikdirektor und Operndirektor. Unter seiner Leitung wurde dem Theater für das mehrjährig angelegte Konzept „Wagner Mann“ der Rudolf Stilcken-Preis 2013 verliehen, der Kontinuität, Öffentlichkeitswirksamkeit und Zuschauersteigerung durch eine Marke prämiert. Im Oktober 2012 wurde das Ensemble des Theater Lübeck für Wagners „Der Ring des Nibelungen“ in der Kategorie „Musik-DVD-Produktion des Jahres“ mit dem ECHO-Klassik 2012 ausgezeichnet.



Der Cellist **Julian Steckel** gewann 2010 den ersten Preis und zahlreiche Sonderpreise beim Internationalen ARD-Wettbewerb. Seitdem konzertiert er mit bedeutenden internationalen Orchestern.

In der laufenden Saison gibt Julian Steckel sein USA-Debut beim Indianapolis Symphony Orchestra, ist zu Gast beim Louisiana Philharmonic Orchestra und ist ansonsten in Antwerpen, Bern, Bilbao, Beirut, Madrid, Hong Kong, Seoul und auf Schloss Elmau zu hören. Julian Steckel studierte bei Ulrich Voss, Gustav Rivinius, Boris Pergamenschikow, Heinrich Schiff und Antje Weithaas und ist Professor für Violoncello an der Hochschule für Musik und Theater München. Er spielt Celli von Andrea Guarneri (Cremona 1685) und Urs Mächler (Speyer 2005) und lebt in seiner freien Zeit in Berlin.

Die **Neue Philharmonie Westfalen** ist mit 128 Musikerinnen und Musikern einer der größten Klangkörper in Nordrhein-Westfalen und bewältigt pro Saison nahezu 300 Veranstaltungen im In- und Ausland. Neben der Bespielung des „Musiktheaters im Revier“ in Gelsenkirchen stehen Sinfoniekonzerte im gesamten Ruhrgebiet auf dem Programm. Ein besonderer Schwerpunkt des Orchesters ist die Konzertarbeit für und mit Kindern und Jugendlichen. Durch Konzerte mit Solisten von Weltruhm – darunter Lang Lang, Herbie Hancock sowie die Sopranistinnen Edita Gruberova und Anna Netrebko – hat sich die Neue Philharmonie Westfalen in der jüngsten Vergangenheit zunehmend als gefragter Konzertpartner für internationale Stars etabliert.

NÄCHSTES KONZERT

Freitag, 5. April 2019

PKF – PRAGUE PHILHARMONIA

Violine und Leitung:

Soyoung Yoon

VERANSTALTUNGSORT

Stadthalle Mülheim an der Ruhr
Theodor-Heuss-Platz 1
45479 Mülheim an der Ruhr

KONTAKT

Stadt Mülheim an der Ruhr
Theater- und Konzertbüro
Claudia Link
Akazienallee 61
45478 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 0208 455 4114

E-Mail: sinfoniekonzerte@mulheim-ruhr.de



**THEATER-
UND KONZERTBÜRO
MÜLHEIM AN DER RUHR**

**THEATER- UND KONZERTBÜRO
MÜLHEIM AN DER RUHR**

SINFONIEKONZERTE SAISON 2018/19
62. SPIELZEIT

15. März 2019
Stadthalle Mülheim an der Ruhr



NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN

DIRIGENT
Roman Brogli-Sacher

SOLIST
Julian Steckel, Violoncello

NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN

Aus Böhmen und Mähren

15. März 2019

BEDRICH SMETANA

[1824 – 1884]

Ouvertüre zu der Oper „Libusa“

ANTONIN DVORAK

[1814 – 1904]

Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll op. 104

Allegro

Adagio ma non troppo

Finale: Allegro moderato

– Pause –

JOSEF SUK

[1874 – 1935]

Scherzo fantastique op. 25

LEOS JANACEK

[1854 – 1928]

Sinfonietta für Orchester

Allegretto

Andante

Moderato

Allegretto

Andante con moto

Konzerteinführung mit Musikbeispielen

19.15 Uhr durch die Konzertdramaturgin Eva-Susanne Rohlfing

Konzert

20.00 Uhr bis ca. 22.00 Uhr, eine Pause

Es wird gebeten, nach dem zweiten Klingelzeichen Platz zu nehmen.

Mit dem dritten Klingelzeichen werden die Saaltüren geschlossen.

Aus Böhmen und Mähren

Das ehemalige Königreich **Böhmen** bildet mit **Mähren** und dem tschechischen Teil Schlesiens das Staatsgebiet des heutigen Tschechiens. Böhmen umfasst die westlichen zwei Drittel Tschechiens mit der Hauptstadt Prag, Mähren bildet zusammen mit dem tschechischen Schlesien das östliche Drittel des Landes. Beide gelten als historische Landschaften, die seit 1949 keine eigenständigen Verwaltungseinheiten mehr besitzen.

Der Komponist **Bedrich Smetana**, getauft auf den Namen Friedrich Smetana, entwickelte sein tschechisches Nationalgefühl erst als Erwachsener. Er lernte die tschechische Sprache und engagierte sich in der Nationalbewegung. Wie sein großes Vorbild Richard Wagner nahm auch Smetana an der Revolution von 1848 teil, Franz Liszt unterstützte ihn später bei seiner Flucht in die Schweiz und nach Schweden. 1866 kehrte Smetana nach Prag zurück und arbeitete dort als Kapellmeister. 1874 ertaubte er völlig und konzentrierte sich nur noch auf das Komponieren. Die Festoper „**Libusa**“ wurde 1881 zur Eröffnung des Nationaltheaters in Prag uraufgeführt. Smetana gilt durch seine berühmten Werke „Die Moldau“, „Die verkaufte Braut“ und „Mein Vaterland“ als Vater der tschechischen Nationalmusik.

Auch **Antonin Dvorak** war tief mit seinem Heimatland Böhmen und mit Prag verwurzelt. Er studierte an der Prager Orgelschule und spielte als Bratschist an der ersten tschechischen Opernbühne Prags, die von Bedrich Smetana dirigiert wurde. Im Gegensatz zu Smetana suchte Dvorak in der Volksmusik nach seinem eigenen Stil. Angeregt durch Leos Janacek interessierte sich Dvorak daher auch für die mährischen, der slawischen Tradition entstammenden Volkslieder. 1891 wurde Dvorak Professor für Komposition am Konservatorium in Prag, wo auch Josef Suk zu seinen Schülern zählte. Das **Cellokonzert h-Moll** ist das letzte große Werk, das Dvorak 1895 während seines dreijährigen Amerika-Aufenthaltes in New York schrieb. Es enthält viele Erinnerungen an Dvoraks böhmische Heimat und eine Reminiszenz an seine schwer erkrankte Jugendliebe, der er das Lied „Laß mich in Ruhe“ im 2. Satz des Konzertes widmete. Dvorak gilt gemeinsam mit Smetana als Begründer der tschechischen Kunstmusik. Sein Cello-Konzert gilt als berühmtestes und wichtigstes Stück des Cello-Repertoires.

In einer schönen Landschaft im mittleren Moldautal, in einem kleinen weltvergessenen Dorf wurde ich geboren. Wie still es dort zur Zeit meiner Kindheit war! Und gerade wegen dieser Stille habe ich schon als Kind die Seele dieser Landschaft und ihrer Menschen verstanden.
(Josef Suk)

Wie viele andere tschechische Komponisten stammte auch der 1874 geborene **Josef Suk** aus einer Familie böhmischer Dorfschullehrer, Organisten und Kantoren. Er studierte am Konservatorium in Prag Violine und spielte später als 2. Geiger im legendären „Tschechischen Streichquartett“, mit dem er über 40 Jahre lang europaweit konzertierte. Suk studierte bei Antonin Dvorak Komposition und heiratete später dessen Tochter. Das **Scherzo fantastique** von 1903 lässt bereits Suks eigenen Stil erkennen, der durch sphärische Klänge und Stimmungsreichtum geprägt ist. Als anerkannter Komponist wurde Suk Professor und Rektor des Prager Konservatoriums. Wie Leos Janacek gehörte er zu jenen Komponisten, die die romantische tschechische Nationalmusik weiterentwickelten und mit harmonischer Modernität in das 20. Jahrhundert führten.

Leos Janacek wurde als Sohn eines Dorfschullehrers in Mähren geboren. Er besuchte das deutschsprachige Augustinerstift in Brünn, dessen Abt der spätere Naturforscher Gregor Mendel war. Während seines Orgelstudiums in Prag befreundete er sich mit Antonin Dvorak, dessen Einfluss in seinen frühen Werken spürbar ist. Janacek war aber auch geprägt durch Smetana: Er dirigierte die Aufführung von Smetanas Moldau in seiner Heimatstadt Brünn. Wesentliche Inspirationsquellen waren für Janacek die Erforschung der mährischen Volksmusik sowie Studien zur Sprachmelodie verschiedener Sprachen. Die Entstehung der Tschechoslowakischen Republik nach dem Zerfall der Österreichischen Monarchie 1918 gab dem engagierten Tschechen Janacek neue Schaffensimpulse, in deren Folge auch die fünfsätzig **Sinfonietta** entstand. Jeder Satz ist individuell instrumentiert: Den ersten Satz bestreiten ausschließlich Blechbläser, im Zweiten sind die Holzbläser dominierend, im Dritten die Streicher, im Vierten die Solotrompete mit den Streichern und erst im fünften Satz erklingt das ganze Orchester.